

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

12.4.1910 (No. 99)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. April

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

No 99

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ingenieur **Oskar Smecker** in Mannheim das Ritterkreuz des höchsten Ordens des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. April d. J. gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor **Dr. Max Traub** an der Universität Freiburg mit Wirkung vom 1. April d. J. zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für physikalische Chemie an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Mit Entschliezung des Grob. Ministeriums des Innern vom 9. April 1910 ist im Einverständnis mit dem Grob. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts dem leitenden Arzt der Kreispspizeanstalt Geisingen **Dr. Oskar Frey** die Stelle des Bezirksassistentenarztes für den Amtsgerichtsbezirk Radolfzell übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reichstagsersatzwahl in Posen.

Von der langen Reihe von Reichstagsersatzwahlen, die seit dem vorigen Sommer stattgefunden haben, enthält die Wahl in Posen ein Moment, das man von nationaler Standpunkt mit Befriedigung begrüßen kann. Denn die nationalen deutschen Parteien haben einen Erfolg errungen. Das Ergebnis der Posener Wahl ist als ein Erfolg anzusprechen, wenn auch der in die Stichwahl gelangte deutsche Bewerber zweifellos nicht das Reichstagsmandat erhalten wird. Der Erfolg besteht aber darin, daß das Deutschtum in den letzten zwölf Jahren von Wahl zu Wahl Fortschritte in diesem Wahlkreise gemacht hat, der, die Hauptstadt der Provinz umschließend und zugleich als alte Hochburg aller polnischen Bestrebungen, eine besondere Wichtigkeit besitzt. Bei den Wahlen von 1898 wurden für den nationalliberalen Kandidaten 4864, für den freisinnigen Bewerber 2577 Stimmen abgegeben, zusammen also für das Deutschtum rund 7400 Stimmen. Das Polentum brachte es auf rund 14 000 Stimmen, die Sozialdemokratie auf 600 Stimmen, so daß die deutsche Stimmenzahl nur eben ein Drittel der insgesamt abgegebenen Stimmen ausmachte. Bei den Wahlen von 1903 war schon insofern ein Fortschritt des Deutschtums zu konstatieren, als sich nicht mehr zwei deutsche Bewerber gegenüberstanden, sondern nur noch ein deutscher Kandidat aufgestellt wurde, wodurch die Einigkeit des Deutschtums in dieser Grenzprovinz auch nach außen hin ins Auge fiel. Auch erhielt der deutsche Kandidat mit 9300 Stimmen nahezu 2000 Stimmen mehr als beide deutschen Bewerber von 1899 zusammen genommen. Bei den Wahlen von 1907 wurden für den deutschen Bewerber 12000, für den polnischen über 21000 Stimmen abgegeben. Diesmal hat sich die Stimmenzahl für den deutschen Bewerber auf 12600 erhöht, während die beiden polnischen Bewerber zusammen 18400 Stimmen erhielten, mithin gegenüber den allgemeinen Wahlen von 1907 um nahezu 3000 Stimmen zurückblieben. Von diesem Stimmenminus ist allerdings ein Drittel, etwa 1000 Stimmen, einem gleichfalls polnischen Bewerber zugefallen, denn der Sozialist brachte es vor drei Jahren auf nur 1300 Stimmen, diesmal auf über 2200. Jedenfalls sind für das Deutschtum bei den Wahlen von 1898 nur etwa 34 Prozent abgegeben worden, diesmal aber fast 38 Prozent. Das ist gewiß kein großer Fortschritt, aber es ist doch eben ein Fortschritt, der umso höher zu bewerten ist, als sonst in den Städten der Provinz Posen leider das Polentum zugenommen hat. So zeigt das Ergebnis der Wahl, daß die Bemühungen, die man zur Stärkung des Deutschtums in der Stadt Posen aufgewendet hat (Akademie usw.) nicht vergeblich gewesen sind. Daß das Deutschtum gerade in der Hauptstadt der Provinz Fortschritte gemacht hat, ist natürlich doppelt erfreulich. Eine besondere Freude ist es aber, daß man auf Grund der Ersatzwahlen in der Stadt Posen für die nächsten allgemeinen Wahlen in der Ostmark eine günstige Prognose stellen kann. Bekanntlich hat die Reichsfinanzreform eine breite Kluft zwischen den nationalen Parteien entstehen lassen und diese Kluft

ist durch die Kämpfe um die preussische Wahlreform noch verbreitert worden. In Posen aber haben, wie durch die Ziffern unvorderleglich bewiesen wird, alle deutschen Parteien zusammengestanden, einerlei, ob evangelisch oder katholisch, einerlei auch ob konservativ oder liberal. Dieses Beispiel nationaler Selbstbestimmung wird hoffentlich auf die zahlreich gefährdeten Wahlkreise in Posen und Westpreußen, zum Teil auch in Oberschlesien seinen Eindruck nicht verfehlen. Nur, wenn das Deutschtum in diesen Gebieten ebenso geschlossen zusammensteht wie am 8. April in der Stadt Posen, wird es gelingen, weitere Fortschritte des Polentums bei den nächsten Reichstagswahlen Einhalt zu tun. Die polnische sogenannte Sozialpartei hat nicht mehr wie früher einen konservativ gesinnten Polen aufgestellt, auch der von ihnen benannte Bewerber gehört seiner Stellung nach zu den Radikalen. Sein ergraviditaler polnischer Gegner hat über 4000 Stimmen mehr erhalten und ist dadurch in die Stichwahl mit dem deutschen Bewerber gelangt. Trotz des Zwistes im polnischen Lager werden natürlich sämtliche Polen, auch diejenigen, die für den Sozialdemokraten gestimmt haben, in der Stichwahl für den polnischen Bewerber Nowicki stimmen, so daß dessen Sieg außer Zweifel ist. Die Deutschen haben an Stimmen aufgebracht, was ihnen nur möglich war und deshalb ist an einer Erhöhung der deutschen Stimmenzahl in der Stichwahl nicht zu denken. Wird also auch mit Sicherheit der polnische Kandidat gewählt werden, so ist trotzdem das Wahlergebnis aus den angeführten Gründen mit Freude zu begrüßen.

Der Lohnkampf im deutschen Baugewerbe.

Die Konferenz, die am Freitag nachmittag im Reichstagsgebäude auf Veranlassung des Reichsamt des Innern zusammentrat, um dem drohenden Tarifkampf im deutschen Baugewerbe vorzubeugen, ist leider ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber erklärten, durch die bisher gefassten Beschlüsse bereits festgelegt zu sein; sie seien daher nicht in der Lage, der vorgeschlagenen Einsetzung einer unparteiischen Kommission zuzustimmen oder, wie in zweiter Linie angeregt wurde, sofort in eine erneute Beratung der fünf strittigen Hauptpunkte einzutreten. Unmittelbar darauf hielt der Vorstand des Arbeitgeberbundes im Architektenhause eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß im Reiche die Aussperrungen am 15. April beginnen sollen, alle Mitglieder des Bundes mit diesem Datum ihre Geschäfte zu schließen haben. Ausgenommen hiervon ist Hamburg, wo man sich bereits für die nächsten drei Jahre geeinigt hat, und bis auf weiteres Berlin, wo die Verhandlungen auf örtlicher Basis fort dauern. Daher nahmen auch die Arbeitgebervertreter aus diesen beiden Städten an den Verhandlungen im Architektenhause nicht teil. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge ist es auch in der holländischen Stadt Odessa zur Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bis zum 1. Mai 1913 gekommen. Zum Verlauf der nach mehrstündigen Bemühungen gescheiterten Konferenz bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Wiedfeldt vom Reichsamt des Innern, einleitend hervorhob, bisher hätten sowohl das Reich wie Preußen den Grundsatz befolgt, sich in keinen solchen Streit zu mischen, sondern es den Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu überlassen, sich selbständig miteinander zu verständigen. Wenn jetzt von diesem Prinzip Abstand genommen sei, so wäre es geschehen, weil schon bestimmte Forderungen in beiden Lagern formuliert waren und weil es sich hier um die Interessen von Millionen von Staatsbürgern handle. Seine Aufgabe erblickte der Redner trotzdem aber nicht darin, auf die Parteien einzuwirken. Vielmehr betrachtete er seine Mission lediglich als die des ehrlichen Maklers, der versuchen wolle, die beiden Parteien einander näherzuführen. Er schlug deshalb vor, drei unparteiische zu wählen, denen als eine Art Schiedsgericht die strittigen Punkte zur Entscheidung vorzulegen seien. Dieses Verfahren habe sich schon vor einiger Zeit in einem analogen Falle als praktisch bewährt. Die vier Vertreter der Arbeitnehmer nahmen sodann das Wort zu der Erklärung, daß sie für ihre Personen dem Vorschlage zustimmen würden und auf ihre Organisationen entsprechend einwirken wollten. Dagegen lehnten die Arbeitgeber die Einsetzung unparteiischer ab, und man ging also zur so-

fortigen Verhandlung der fünf strittigen Hauptpunkte über. Schon bei dem ersten davon, der Mindestarbeitszeit von täglich 10 Stunden, laut dem Kölner Beschluß der Arbeitgeber, wurde man nicht einig, da die letzteren nicht davon abgehen zu können erklärten. Es zeigte sich bald, daß eine Weiterverhandlung zu keinem Erfolg führen würde, und so schloß Geh. Regierungsrat Wiedfeldt die Beratungen.

Die drohende Aussperrung würde zu den umfassendsten gehören, die in Deutschland bisher vorkamen. Sie wird noch besonders einschneidend wirken durch die Rahmlegung oder doch Beeinträchtigung sehr zahlreicher Nebenbetriebe, so der Ziegeleien, Mörtelwerke, Tischlereien, Schlosserwerkstätten u. a. m. Auf besonders strenge Durchführung der Kampfmaßnahmen ist in Süddeutschland und im Westen der preussischen Monarchie zu rechnen; der Bundesvorstand der Arbeitgeber plant übrigens eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen, um seinen Standpunkt zu erläutern. Jedenfalls ist durch die Erfahrung erwiesen, daß eine Sicherung des gewerblichen Friedens nur dann wirklich eintritt, wenn große Gemeinschaften ihn verbürgen. Es kommt hinzu, daß auch der neue Dresdner Entwurf des Arbeitgeberbundes die Vereinbarung des Lohnes, der Zeiteinteilung, der Überstunden und der Einzelkündigung nach wie vor den Landes-, Bezirks- und Ortsverbänden der Arbeitgeber und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überließ. Ihre Ausschaltung beim Zustandekommen der Verträge war keineswegs beabsichtigt, schon wegen der Eigenart der einzelnen deutschen Wirtschaftsgebiete. Nun gerade der auf Arbeitnehmerseite führende Zentralverbandstag der Maurer und baugewerblichen Hilfsarbeiter sein Festhalten an der Regelung durch Tarifverträge wiederum bekräftigt hatte, so schien die Erkenntnis nicht schwer zu fallen, daß es tatsächlich keiner besonderen Opfer bedürfte, um dahin zu gelangen. Allerdings hieß es dabei die wirtschaftlichen Kernfragen im Auge behalten und Wünsche zurückstellen, die andere Gebiete berührten. Von den seit 1899, dem Beginn der amtlichen deutschen Streikstatistik, verzeichneten Arbeitsstreitigkeiten konzentrierten sich die meisten (2657 mit 18 340 betroffenen Betrieben bei 965 510 Arbeitern) auf das Jahr 1905. Damals wurden 526 810 Streikende und Ausgesperrte, sowie 15 754 gezwungenermaßen Feiernde ermittelt. Auch das Jahr 1906 steht im ganzen nur wenig zurück. Es zeigt 3626 Streitigkeiten in 19 026 Betrieben mit 838 988 Arbeitern, von denen aber nur 349 327 streikten oder ausgesperrt wurden, während 27 088 gezwungen feierten. Die Abschnitte wirtschaftlicher Prosperität weisen im allgemeinen die meisten und bedeutendsten Streiks auf, während ihre Zahl und Umfang mit den sinkenden Konjunkturen fällt. Es ist unbedingt zu wünschen, daß die Schädigungen eines großen Wirtschaftskampfes im deutschen Baugewerbe, falls er sich nicht in letzter Stunde noch vermeiden läßt, wenigstens keine beklagenswerte Ausdehnung erlangen.

Die bevorstehenden Wahlen in Frankreich.

Paris, 10. April. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die nächsten allgemeinen Neuwahlen in die Deputiertenkammer, die für den 24. April und den 8. Mai festgesetzt sind, sich ohne allzu große Erregung des Landes abspielen werden. Es wird vorausgesehen, daß die unifizierte Sozialistenpartei, die in der jetzigen, im Jahre 1906 gewählten Kammer ungefähr fünfzig Vertreter zählt, bei den bevorstehenden Wahlen keinen beträchtlichen Gewinn erlangen wird. Sie stellt allerdings in den meisten Wahlbezirken Kandidaten auf, die Mehrheit derselben tritt jedoch ohne jede Aussicht auf Erfolg, lediglich zum Zwecke neuerlicher Verkündung ihres sozialen Programms, in den Wahlkampf ein. Die Gegner der Regierung bewerben sich fast sämtlich unter republikanischer Flagge um Mandate und bloß eine äußerst geringfügige Anzahl der Kandidaten tritt als Verfechter des monarchistischen Prinzips auf. Man hat allen Grund zur Annahme, daß die Opposition keine neuen Eroberungen machen, sondern Mühe haben wird, ihre bisherige Stellung zu behaupten. Es ist unter diesen Umständen die Erwartung gestattet, daß die republikanische Mehrheit aus dem bevorstehenden Kampfe nicht

geschwächt herborgehoben, sondern die Mehrheit der ungefähre 400 Mandate, über die sie jetzt verfügt, behaupten werde. Eine der interessantesten Fragen, die von der Wählerchaft diesmal beantwortet werden soll, ist die, ob das Prinzip der Proportionalwahl in Frankreich starken Anhang gefunden hat. Sämtliche Kandidaten der Opposition haben diese Reform auf ihr Programm gestellt, und auch andere Mandatsbewerber, darunter manche der republikanischen Majorität, werden für diesen Gedanken eintreten.

Von Interesse ist im Zusammenhang mit der Aufklärung der Deputiertenkammer eine Erörterung im Pariser „Temps“ über die Entwicklung der Kammer zu einer durch nichts beschränkten Institution. Diese Entwicklung wird auf die seit Jahrzehnten herrschende Scheu vor der Auflösung der Volksvertretung zurückgeführt. In den vom „Temps“ veröffentlichten Darlegungen wird hervorgehoben, daß die Verfassung zwar nicht verletzt, daß von ihren Bestimmungen aber kein ausreichender Gebrauch gemacht werde. Mit Bezug auf das Recht der Kammerauflösung heißt es sodann: „Die berühmtesten Staatsrechtslehrer von Benjamin Constant bis Prevost-Paradol betonen die Notwendigkeit, der Gewalt der beratenden Versammlungen eine Schranke zu setzen. Alle diese Versammlungen haben die Neigung, auf das Gebiet der Regierung überzugreifen und die Autorität an sich zu nehmen. Daher die Vermischung der Gewalten, die Erniedrigung der Verwaltung, die Verachtung der Gesetze. Unsere Kammer ist das Muster einer solchen Versammlung, die zur Legislative noch die Exekutive fügt; sie übt eine absolute Gewalt aus, und zwar die schlimmste von allen: die Gewalt einer Oligarchie, die sich ungestraft ihren Leidenschaften hingibt. Um diese Gefahr zu verhüten, haben die Parlamentstheoretiker die unumgängliche Garantie eines Gegengewichts geschaffen, nämlich die Möglichkeit, gefährliche oder unwürdige Versammlungen aufzulösen. Vernunft und Erfahrung rechtfertigen diese Maßregel. Die Kammer hat Gewalt über die Exekutive: sie kann die Minister stürzen, sie kann den Präsidenten der Republik und die Minister in Anklagezustand versetzen, dafür muß auch sie sich eine Beschränkung gefallen lassen: die Möglichkeit der Auflösung. Und das ist eine ganz parlamentarische und demokratische Maßregel, da die Kammer nur dorthin geschickt wird, von wo sie ihr Recht bezieht, und wo auch ihr Richter sitzt: das allgemeine Stimmrecht, das Volk, der Souverän.“ Man solle zur Auflösung nicht nur in kritischen Zeiten greifen, sondern bei allen wichtigen Fragen, über die das Land gehört werden sollte.

(Telegramm.)

* Paris, 11. April. Der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau richtete an sein Blatt „Journal de Paris“ ein Schreiben, in dem er als Programm der künftigen Kammer bezeichnet: Verteidigung der weltlichen Schule, Einkommensteuer, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und gegen die der Landwirtschaft drohenden Gefahren. Verwaltungsreform und Verbesserung des Wahlgesetzes, wobei jedoch das „vollständige Abenteuer der Proportionalvertretung“ vermieden werden müsse.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 11. April. Das Ministerium des Innern erhielt heute nacht eine Depesche aus Prishtina, in der gemeldet wird, daß die Rebellen sich infolge der von den Behörden erteilten Ratschläge zerstreut haben. Die Führer haben sich heute unterworfen. Die Entsendung von Truppen dauert fort.

Die türkische Flotte hat heute in Stärke von drei Kreuzern und neun Torpedobootszerstörern eine Übungsfahrt angetreten, welche den Blättern zufolge bis nach den albanischen Häfen ausgedehnt werden soll.

* Konstantinopel, 11. April. Die Post überreichte in Sofia eine Note, in der sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die letzten Grenzwirtschaften lenkt und die Bestrafung der Schuldigen, sowie Maßnahmen zur Verhinderung solcher Zwischenfälle verlangt.

* Belgrad, 11. April. Hier verlautet, daß die Regierung die Errichtung einer modernen staatlichen Geschüßfabrik in Serbien beschlossen habe. Gegenwärtig werden bereits die Baupläne im Kriegsministerium ausgearbeitet. Die Beschaffung der erforderlichen Maschinen wird auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolgen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Berlin, 10. April. In französischen Blättern ist das Gutachten des Professors Kampffmeyer über das für die Brüder Mannesmann erlassene sog. Berggesetz benutzt worden, um gegen diese Urkunde den Verdacht einer Fälschung zu erheben. Dies veranlaßt die „Nordd. Allg. Ztg.“ festzustellen, daß kein Anhaltspunkt für derartige Vorwürfe vorliegt. Demgemäß war bereits in der Budgetkommission des Reichstags auf die Frage eines Abgeordneten, ob beim Auswärtigen Amt gegen die Urkunde der Verdacht einer Fälschung obwalte, erklärt worden, von einer Fälschung könne keine Rede sein und an das Vorliegen einer solchen sei nie gedacht worden.

* Paris, 11. April. Aus Fez wird berichtet, der Sultan habe den Besitzern der maurischen Bäder, die ihre Anstalten wegen der neuen Steuer geschlossen hatten, befohlen, diese wieder zu öffnen, und ihnen erlaubt, ihre Preise um das siebenfache zu erhöhen; außerdem wurden die Israeliten und die Europäer berechtigt, die Bäder zu besuchen, was bisher noch kein Sultan gestattet hatte. Unter der Bevölkerung herrscht infolge dieser Maßnahmen lebhafteste Unzufriedenheit. — Dem „Matin“ zufolge in Babshella einen Korporal und ergriffen mit ihrer gesamten Ausrüstung die Flucht.

* Paris, 10. April. Die Emission der im jüngsten französisch-marokkanischen Übereinkommen vorgesehenen marokkanischen Anleihe im Betrage von 90 Millionen Franken dürfte nicht vor Ende Mai stattfinden.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 11. April.

Gestern Sonntag vormittag erteilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem evangelischen Pfarrer Barner von Billingen Audienz. Später besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Hauptmajors Langguth, Adjutanten der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, entgegen.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Hiernach meldeten sich folgende Offiziere: Oberleutnant Freiherr Koeder von Diersburg im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badischen) Nr. 14, kommandiert als Ordnungsoffizier zu Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog bis zum 1. Mai, ferner Oberst von Mey, Kommandeur des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernischen) Nr. 40, Major von Bodenschwing, beauftragt mit der Führung des 2. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16, bisher beim Stabe des Dragoner-Regiments von Bredow (1. Schlesischen) Nr. 4, und Hauptmann der Reserve von Grimm im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. badischen) Nr. 14.

Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den königlich bayerischen Kammerer und Regierungsrat a. D. Grafen von Lurzburg aus Speyer. Gegen Abend folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

** In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 3. März 1910 wurde auch das Heilverfahren durch die Landesversicherungsanstalt Baden besprochen und dabei auch der Anschauung Ausdruck gegeben, als ob die Versicherungsanstalt in der Gewährung von Beihilfen an Angehörige und der Beschaffung künstlicher Gebisse gegenüber den früheren Jahren eine größere Zurückhaltung beobachtet. Demgegenüber dürften nachstehende Zahlen von Interesse sein:

im Jahre	Unterstützungen	Erhöhung
1904	32 643.74 M.	7 593.95 M.
1905	31 592.88	8 805.22
1906	52 419.32	15 742.98
1907	52 424.24	15 110.58
1908	67 344.66	29 790.88
1909	83 256.50	42 693.41

An Beihilfen für künstliche Gebisse wurden bewilligt:

im Jahre	an Versicherte	zusammen	Aufwand
1904	46	77	2 235.00 M.
1905	113	242	6 682.59
1906	158	416	9 666.81
1907	359	1 225	29 274.31
1908	531	1 647	38 311.80
1909	558	1 908	47 137.19

* Die Postanstalt in Nichtshofen (Deutsch-Südwestafrika) ist am 7. Februar aufgehoben worden.

* Nach den Tonga- oder Freundschafts-Inseln können fortan Postanweisungen bis zu 40 Pfund Sterling über Ehdney vermittelt werden. Für die Beförderung bis Ehdney sind 20 Pf. für je 20 M. zu entrichten; die Kosten für die weitere Übermittlung werden in Ehdney mit 3 Pence für je 5 Pfund Sterling von dem eingezahlten Betrag in Abzug gebracht.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) In Eugen d'Alberts zugkräftiger Oper „Liesland“ vertrat am Sonntag Fräulein Marga Burdardt vom Kgl. Theater in Hannover die erkrankte Frau v. Westhoben als Martha und erwarb sich mit der fesselnden Durchführung dieser dankbaren Partie die lebhafteste Zustimmung des gutbesetzten Hauses; letztere ist umso höher anzuschlagen, als man hier durch die vorzügliche Martha-Darbietung unserer heimischen Vertreterin ziemlich weitgehende Ansprüche stellt. Fräulein Burdardt bringt für die Partie eine geschmeidige, biegsame Gestalt mit, die der temperamentvollen, von dramatischem Leben erfüllten Darstellung sehr zu statten kam, während naturwahre Auffassung und ausdrucksvolles Mienenpiel zur Belebung des schauspielerischen Gesamtbildes sehr bei-

tragen. Der gefangliche Teil wurde mit weichem, mächtigem Organ, dem aber infolge dessen an den dramatischen Stellen des letzten Aktes die kräftigeren Akzente und durchdringenden Töne fehlten, unbedingt musikalischer Sicherheit und Energie des Ausdrucks dargeboten. Durch unsere hiesigen, oft gerühmten Kräfte, von denen in den Hauptpartien die Herren Längler und Wittner sich hervorragend auszeichneten, wurde Fräulein Burdardt in der Durchführung wesentlich unterstützt. Auch die übrigen, mehr oder minder umfangreichen Partien waren mit den Damen Warmersperger, Friedlein, Ethofer und Tereb, den Herren Keller, Schüller und Erl gut besetzt, so daß die von Herren Lorenz trefflich geleitete Vorstellung sehr genüßreich verlief.

* Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Albert Bassermann beginnt am Mittwoch den 13. April das zweimalige Gastspiel mit der Darstellung des „Collegen Crampton“ in Hauptmanns gleichnamiger Komödie. Diese Rolle wurde bei den Aufführungen des Stückes am hiesigen Hoftheater in den Jahren 1895 und 1897 nur von Georg Engel gespielt.

Z. (Gesangverein Concordia.) In einem Chorconcert, das unter der tüchtigen und gewissenhaften Leitung des Herrn Heinrich Lechner stand, gab der gutbesetzte und klangkräftige Männerchor der Concordia beachtenswerte Proben gefanglichen Sings. Chöre von Heim und Abt, zwei hübsch gefetzte Volkslieder von Jüngst, besonders aber die Chorballade „Nordmännerlied“ von Sturm zeigten von gründlichem, eingebendem Studium, ließen in bezug auf Reinheit, Dynamik, Aussprache und Vortrag nichts zu wünschen und erwanden sich so verdienten, allseitigen Beifall. Zur Vervollständigung des Programms trugen die Vereinsmitglieder Trautmann (Bariton) und Ade (Bass) sowie Herr Hofmusiker Trautbeter bei. Die er genannten Herren besitzen schöne, klangvolle Stimmen, die in sympathisch vorgetragenen Liedern von Hermann, Mendelssohn u. a., sowie einer Kavatine von Galey gut zur Geltung kamen und Herr Trautbeter spielte mit gefangreichem Ton und gut entwickelter Technik Cello solo von Voellmann, Godard und Popper. Auch die Solisten, die in Herrn Knierer einen gewandten Begleiter hatten, wurden seitens der zahlreichen Zuhörer sehr ausgezeichnet.

* (Kongress für Krüppelfürsorge.) Der 1. deutsche Kongress für Krüppelfürsorge fand am 31. März in Berlin statt. Zahlreiche Vertreter der Krüppelheim Deutschlands und des Auslandes, auch staatliche und kommunale Behörden waren anwesend. Der Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel Badens war durch seinen 1. Vorsitzenden, Herrn Geh. Oberregierungsrat Weder, vertreten, welcher den Teilnehmern des Kongresses in allerhöchstem Auftrage der Großherzogin Luise, der Protektorin der badischen Krüppelfürsorge, deren Größe und warmes Interesse aussprach, worauf der deutsche Kongress für Krüppelfürsorge ein Dankstelegramm an die Großherzogin Luise sandte mit der Unterschrift von Professor Dr. Dietrich, Geh. Obermedizinalrat. Die Großherzogin Luise hat dann folgendes Antwortschreiben gesandt: „Euer Hochwohlgeboren beehere ich mich in allerhöchstem Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise höchst deren aufrichtigen Dank für den telegraphischen Gruß im Namen der Teilnehmer am 1. Deutschen Kongress für Krüppelfürsorge ergebenst auszusprechen. Allerhöchst dieselbe ist durch diese freundliche Aufmerksamkeit herzlich erfreut worden. Mit vorzüglicher Hochachtung M. v. Ghetius, Wirklicher Geheimer Rat und Kammerherr.“ Der badische Fürsorgeverein für Krüppel war vertreten durch den Vorstand und leitenden Arzt des Krüppelheims, Herrn Prof. Dr. O. Bilpuz, welcher einen Vortrag hielt über: „Heilung des Krüppeltums durch operative Behandlung der Verkrüppelungen.“ Günstige Erfolge, die zur Wiederherstellung scheinbar auf immer verlorenen Bewegungen geführt haben, seien durch Sehnenüberpflanzungen erzielt worden. Sämtliche Vorträge über Heilung des Krüppeltums und über Förderung der Krüppelfürsorge fanden reges Interesse und reichen Beifall.

* (Ein bemannter Luftballon) fuhr gestern mittag gegen 1 Uhr in bedeutender Höhe bei klarem Wetter über unsere Stadt. Es dürfte der Ballon „Niegler“ gewesen sein, der gestern vormittag unter Führung des Architekten Schmidt in Mannheim aufgestiegen war. — Ein anderer Ballon landete gestern kurz vor 3 Uhr im Hardwalde bei den Schiefständen. Es war ein in Wiesbaden aufgestiegener Ballon, der unter Führung des Leutnants Wöhrle stand. Mannschaften des Telegraphenbataillons waren bei der Landung behilflich.

S. Mannheim, 10. April. Herr Joseph Werner, Direktor der Firma Werner u. Nicola, Germaniamühlwerke in Mannheim und Neckargemünd, G. m. b. H., hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages zum Betriebe des in Neckargemünd erstehenden Kindererholungsheims der Stadt Mannheim 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Für den gleichen Zweck sind schon im vorigen Jahre 15 000 und 10 000 M. gestiftet worden. Soffentlich finden sich noch recht viele Spender. Das Heim wird im Auftrage des Geh. Kommerzienrats Venel errichtet und der Stadt schlüsselfertig übergeben. — Die städtische Straßenbahn hat in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres etwa 58 000 M. mehr als im Vorjahr eingenommen. Die Mehreinnahme ist in der Hauptsache wohl auf die Befreiung der 2 Marktkarten zurückzuführen. — Ein Volksschulhaus nach dem anderen wächst aus der Erde. Obwohl in dem neuen Auegebiet zwischen dem Neckar und den Kasernen erst in diesen Tagen der zweite Teil der Wohlgelegenheit seiner Bestimmung übergeben worden ist, muß die Stadt schon wieder an die Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes denken, das an der Langen Rötterstraße errichtet werden soll. Gleichzeitig wird im Vorort Neckarau die Kirchgartenstraße ausgebaut und im neuen Vorort Feudenheim eine neue Schule errichtet. — Der Volksschulport hat auch hier so zugenommen, daß sich die Polizeidirektion veranlaßt gesehen hat, das Laufen auf den asphaltierten Gehwegen zu verbieten. Kinder und Erwachsene sind deshalb auf die Fahrbahn angewiesen, was nicht ungefährlich ist. Es ist deshalb nur zu begrüßen, daß sich der Direktor des Apollotheaters ent-

schlossen hat, nach Beendigung der Saison am 1. Juni eine Rollschuhbahn im großen Theateraal einzurichten. Am Freitag abend haben auch die hiesigen Gipsmeister ihre Arbeiter, 250 an der Zahl, ausgesperrt. Der Stundenlohn beträgt gegenwärtig 68 Pf. Die Arbeiter verlangen 70 und die Arbeitgeber wollen nur 65 Pf. zahlen. Die Aussperrung erstreckt sich bekanntlich über ganz Süddeutschland. Im Bierkrieg hat sich die Lage bedeutend verschärft. Heute vormittag fand im Apollotheater eine vom Sozialdemokratischen Verein und vom Gewerkschaftskartell einberufene stark besuchte Versammlung statt, in der einstimmig beschlossen wurde, den Bierboycott über diejenigen Wirtschaften zu verhängen, die mit dem Bierpreis aufgeschlagen haben. In der einstimmig angenommenen Resolution wird dekretiert, daß kein Tropfen Bier mehr konsumiert werden darf, bis eine annehmbare Regelung in der Bierfrage in Vorschlag gebracht wird. Eine Kommission, die von der sozialdemokratischen Partei und vom Gewerkschaftskartell eingesetzt wird, soll sich mit den Wirten in Verbindung setzen, um zu versuchen, ob eine anderweitige Regelung möglich ist. Eine Entschließung, die die Enthaltensamkeit von jedem Alkoholgenuß forderte, wurde als zu weitgehend zurückgezogen. Man darf damit rechnen, daß der Boykott streng durchgeführt wird. In der Versammlung wurde nur Schorlemörle getrunken. In den Arbeiterwirtschaften ist bereits in der verfloßenen Woche der Konsum merklich zurückgegangen. Den Wirten kommt die neueste Wendung der Dinge sehr erwünscht. Man hofft zuversichtlich, daß sich die Brauereien nunmehr zu Unterhandlungen herbeilassen werden.

Bruchsal, 10. April. Die heute vom 1. Karlsruher Kynologenklub und dem Verein der Hundesportler für Bruchsal und Umgebung abgehaltene allgemeine Hundeschau war leider am Vormittag etwas von der ungunstigen Witterung beeinflusst, so daß nicht so viele Hunde eintrafen, wie erwartet wurden, doch hob sich die eingetragene Zahl derselben bis zum Beginn des Nachmittags auf über 250 Stück. Das Nichter selbst begann nach 11 Uhr und währte bei den stark vertretenen Rassen wie deutsche Schäferhunde und Dobermanpinscher bis zum Nachmittag. Die Ehrenpreise Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, der hohen Protektorin des 1. Karlsruher Kynologenklubs, der Stadt Bruchsal, des Offizierskorps des Dragonerregiments Nr. 21 und des 1. Bad. Kynolog. Vereins wurden besonders vergeben. Den Ehrenpreis Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise erhielt der Gordonsetter des Herrn Stenz-Ladenburg; den Ehrenpreis der Stadt Bruchsal die Schäferhündin des Schuhmanns August-Durlach, die jedoch während der Schau an Herrn Konjul Nauen-Mannheim überging; denjenigen des Offizierskorps der Stadt des Herrn Wend. Sped. Heidelberg und den Ehrenpreis des 1. Bad. Kynol. Vereins die Herren Arthur Wimpfheimer und H. Kreitmeyer-Karlsruhe. Der Besuch der Veranstaltung war ein guter und war zu ersehen, daß ein großes Interesse für die Sache vorhanden war.

Vom Bodensee, 9. April. Der Anbau der Gartengewächse, auf deren Kultur man im Seegebiet die größte Sorgfalt verwendet, wird zurzeit überall mit fleißiger Hand betrieben. Im Jag. Paradies und auf der Reichenau wurden die Gartenanlagen vermehrt und verbessert. Die auf der Insel Reichenau befindliche Konservenfabrik ist in erfreulicher Aufblühen begriffen. — Wie man hört, hat die Rückeroberung in Konstanz den Kreis für sämtliche Provisorien um 2 Pf. pro Kilo herabgesetzt. — Dem Bodenseefischereiverband sind dieser Tage 3000 Stück Regenbogenforellenzügelinge zugegangen, die von dem württembergischen Fischereiverein Friedrichshafen bei Langenargen im See ausgefischt wurden. Die Lieferung dieser Jungfische wurde auf Rechnung des Reiches durch den Bayer. Landesfischereiverein bewirkt; es waren sehr gewachsene Fische, die in tadellosem Zustand in Friedrichshafen eintrafen. Auf dem Transport war nicht ein einziges Stück eingegangen. In den nächsten Tagen treffen 10 000 Stück Seesäbblingsbrut in Lindau ein, die dort im See ausgefischt werden. Auf das vom Bodenseefischereiverband an die Regierungen gerichtete Ersuchen in betreff der Verteilung fischerischer Wasserwerke, ist bereits vom Justizdepartement des Kantons St. Gallen die Nachricht eingetroffen, daß das Departement ermächtigt und gewillt ist, bei Schädigungen Abstützungen an zuverlässige, von der zuständigen Gemeinde- oder Bezirksbehörde empfohlene Personen auf bestimmte Zeit auszustellen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Direktor Joseph Werner, in Firma Werner und Nicola, Germaniamühlwerke in Mannheim und Neckargemünd, G. m. b. H., hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 1. April zum Betriebe des in Neckargemünd zu errichtenden Kindererholungsheims der Stadt Mannheim die Summe von 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Am Frühstünd für bedürftige Schulkinder im Winter haben laut Bericht des Rektorats 3913 Schüler und Schülerinnen teilgenommen. — Der Geiger Jean Hart in Mannheim, der seine Ehefrau erschoss und sich dann selber schwere Verletzungen beibrachte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Am 4. Mai d. J. tagt in Heidelberg die Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Volksbäder; vom 27.—30. September d. J. der internationale Philosophentag. — Das Gewerkschaftskartell in Heidelberg beschloß zur Bierpreisfrage eine Resolution, wonach für das alte Maß nicht mehr als 11 Pf. (d. i. 1 Pf. Aufschlag) bezahlt werden soll. — In Immenstaad wurde das Gasthaus zum „Hed“, Eigentum der Schloßbrauerei Helmsdorf, ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt gegen 30 000 M. Man vermutet Brandstiftung. — Der Bodenseefischereiverband beschloß die Herausgabe eines Verbandsorgans, das eine enge Fühlung zwischen den Regierungen der Weststaaten, den verschiedenen Landesfischereivereinen, sowie den Fischereivereinen der Bodenseeregion und unter den Fischern am See herstellen soll.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Homburg, 11. April. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute morgen 7 Uhr mit Gefolge im Automobil zu militärischen Besichtigungen nach Mainz gegeben.

Wiesbaden, 11. April. Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag 12 Uhr 40 Min. hier eingetroffen.

Marseille, 11. April. Trotz des von der Vereinigung der Syndikatskammern der Arbeiter verbreiteten Appells zugunsten des Generalstreikes arbeiten sämtliche Liniararbeiter. Die Torpedojäger, die hier eingetroffen waren, um den Postdampferdienst zu sichern, sind nach Toulon abgefahren.

Verschiedenes.

Berlin, 11. April. Der Gesamtverband des Verbandes deutscher Beamtenvereine hielt am 9. April in Berlin seine Sitzung ab. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden des Verbandes, Ministerialdirektor Just, leitete der stellvertretende Vorsitzende, Geheimer Rechnungsrat Kaebe, die Verhandlungen. Außer den Berliner Mitgliedern und des Vorstandes waren Vertreter der Vereine in Altona, Köln, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, München und Straßburg, sowie des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens erschienen. U. a. wurde die in den ersten Tagen des Juni in Hamburg v. d. H. stattfindende Hauptversammlung vorbereitet.

Königsberg, 11. April. Gestern abend erfolgte in der Nähe des Fischhofes an Bord des Motorbootes „Concordia“ aus Elbing eine Kesselexplosion, die einen Brand verursachte. Die an Bord befindlichen acht Personen sprangen zum Teil brennend ins Wasser und wurden alle von einem vorüberfahrenden Dampfer gerettet.

Posen, 11. April. Landesökonomierat Hermann Kennemann, Mitbegründer des Deutschen Ostmarkenvereins und früherer freisonserbater Landtagsabgeordneter, ist heute gestorben.

Darmstadt, 10. April. Gestern wurde in den ehemaligen Museumsräumen des Großh. Residenzschlosses die von dem „Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein“ (Landesverein Hessen) und dem Hessischen Jagdklub veranstaltete Jagdausstellung eröffnet. In einem besonderen Zimmer befinden sich die zahlreichen Jagdtrophäen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs.

Newport, 11. April. Bei Nowite (Texas) wurden 14 Erdarbeiter durch die vorzeitige Explosion einer Sprengladung bei Ausschachtungsarbeiten für einen Bahnbau zerschmettert.

Von der Luftschifffahrt.

Koblenz, 11. April. Das Luftschiff „R. II“ das heute vormittag 9 Uhr in Köln aufgestiegen war, ist 12.20 Uhr hier eingetroffen. Nach einer Schleifenfahrt über der Stadt und Ehrenbreitstein trat das Luftschiff in der Richtung auf Andernach die Rückfahrt an und traf 12.45 Uhr über Neuwied ein.

Paris, 11. April. Aus Mourmelon-le-Grand bei Chalons an der Marne wird berichtet, daß infolge der vom Kriegsministerium angeordneten Überwachungsmaßregeln die Zahl der fremden Aviatiker daselbst beträchtlich abgenommen habe. Die Aeroplancfabrikanten erklärten einem Berichterstatter, die Ausländer sind unsere besten Kunden; während z. B. Rumänien beschossen hat, 20 Flugapparate, also zwei für jede Division, anzulassen, hat Frankreich für seine 20 Armecorps zusammen nur 10 gekauft.

Literatur.

Die bekannte Zeitschrift von Neclams Universum gibt im Mai dieses Jahres ein Schwarzwaldheft heraus, das in einer Neuauflage von 60 000 Exemplaren erscheint. Wilhelm Jensen, Albert Geiger, Professor Dr. Fraas-Stuttgart, die Professoren Dr. Wingenroth, Dr. Schottelius und Dr. Waff-Freiburg, sind als Mitarbeiter gewonnen. Hermine Wiltinger schreibt eine Fabelnovelle. Über Ferienwanderungen durch den Schwarzwald berichten Bürgermeister de Kellergriin-Triberg, Stadtoberrechnungsrat Weiler-Karlsruhe und Handelskammersekretär Schlang-Freiburg. Hans Thoma, Hofmann, Viebig und Fritz Heig geben farbige Kunstblätter dazu.

Im Aprilheft der „Deutschen Rundschau“ (Gebrüder Paetel-Berlin W.) veröffentlicht der bekannte Berliner Orientalist Lehmann-Haupt einen sehr lehrreichen Aufsatz über die Königin Semiramis. Von den anderen Aufsätzen des reichhaltigen Heftes sei besonders auf die Erinnerungen Julius v. Gardas verwiesen, die höchst interessante Begegnungen mit Turgenjew und Bismarck erzählen. Anknüpfend an die Biographie von Erich Marx behandelt Archivar Paul Baillen Bismarcks Jugend, während Felix Salomon die deutsch-englischen politischen Beziehungen vom Jahre 1870 bis zur Gegenwart zum Gegenstand einer klaren Abhandlung macht. Ernst Seiborns Erzählung „Die heile Stufe“ wird fortgesetzt. Eine Anzahl ausführlicher Bücherbesprechungen, sowie Literatur- und Kunstbetrachtungen ergänzen das sehr lehrwerte Heft.

Familiennachrichten.

Chefgebote. Johann Löll von Groshöbing, Metzger hier, mit Margarete Simon von Landenbach. — Georg Kumpf von Lauterburg, Metzger hier, mit Emma Koshhammer von Böckgau. — Adam Bittich von Gölshausen, Tagelöhner hier, mit Marie Brechtel Witwe von Sulzbach. — August Stoll von Zaisenhäusern, Schleifer hier, mit Regine Mayer von Zaisenhäusern.

Geblichkeiten. Ludwig Schanz von Mainz, Expedient hier, mit Anna Baumgart-Sutmacher von Pücherltonn. — Friedrich Riede von Stodach, Schneider hier, mit Marie Kutschko von Huppenheim. — Karl Heilig von Neudorf, Maschinuarbeiter hier, mit Franziska Peter von Singheim. — August Feuling von hier, Schlosser hier, mit Emma Giesler von hier. — Franz Grimmig von Jufenhofen, Palnarbeiter hier, mit Elisabeth Augustsdörfer von Leinsfurt. — Carl Heide von hier, Zimmermann hier, mit Veria Strohmeyer von Leimersheim. — Joseph Schwarz von Niederhausen, Bäcker hier, mit Emma Faller von Gündlingen. — Karl Köhlnann von Hohenberg, Küfer hier, mit Marie Feige von Bergerhausen. — Anton Flüger von Darlangen, Portier hier, mit Agathe Müller von Boll. — Wilhelm Müllinger von Stetten, Schmied hier, mit Christine Binder von Frauenzimmern. — Adam Deusel von Hörsfeld, Landwirt alda, mit Marii Nüderl von Hörsfeld. — Karl Schön von hier, Schriftsetzer hier, mit Ernestine Vogt von Königshausen. — Philipp Reindner von Forzheim, Postbote hier, mit Marie Eckert von Rheinbischhofshausen. — Friedrich Wurster von Enzthal, Bader hier, mit Violette Wittmann von Meisen. — Otto Oberst von Unterbischhofshausen. — Friedrich Wurster von Enzthal, Bader hier, hier. — Johann Feig von Rath, Tenmenbronn, Küfer hier, mit Maria Silber Witwe von Grefthen. — Friedrich Kappeler von Ittersbach, Postbote hier, mit Frida Petri von Nöttingen. — Franz Meuter von Bruchhausen, Maschinuarbeiter hier, mit Julie Geizer von Rosenburg. — Karl Grüner von Seddingen, Kaufmann hier, mit Luise Seeburger von Sulzbach. — Friedrich Erfurth von hier, Metzger hier, mit Margarete Sabert von Erlangen. — Gottlieb Häfner von Groshöbing, Bahnarbeiter hier, mit Friederike Winterle von Gochsheim. — Adolf Schaber von Gattwe, Metzger in Gießen, mit Anna Ernst von Singheim. — Wilhelm Keller von Herrenalb, Reservereizeger hier, mit Anna Sandlos von Gemmingen. — Heinrich Wirth von Unterwelzheim, Kaufmann hier, mit Johanna Bod von Jochwiz. — Emil Kraus von Friedrichstal, Kaufmann in Waldorf, mit Anna Josephine Dörner von Waldorf.

Todesfälle. Stephan Hartmann, Zimmermann, Witwer. — Lina, B.: Friedrich Ratz, Kolonistführer. — Silda, B.: Adolf Hartmann, Schlosser. — Karl Ruhn, Privatier, Chemann. — Maria Jumbt, Witwe. — Max, B.: Gottlieb Robert Goldschmidt, Kupfer. — Jakob Rosenfeld, Kaufmann, Chemann.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag, 12. April. Abt. B. 50. Ab.-Vorst. „Wenn das junge Weib blüht“, Lustspiel in 3 Akten von Björnster Björnson. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2.

Stand der Badischen Bank

am 7. April 1910.

Aktiva.	
Metallbestand	8 076 529 M. 61 Pf.
Reichsschatenscheine	14 895 „ —
Noten anderer Banken	2 152 950 „ —
Wechselbestand	17 884 174 „ 07
Lombardforderungen	11 688 725 „ —
Effekten	666 891 „ 68
Sonstige Aktiva	1 850 636 „ 26
42 334 801 M. 62 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	19 609 300 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlich- keiten	11 047 599 „ 75
An eine Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	427 901 „ 87
42 334 801 M. 62 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 446 735 M. 73 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 11. April 1910.

Ein gestern über Süddeutschland gelegenes Tiefminimum hat dort vorübergehend Regenfälle verursacht. Der hohe Druck hat sich seitdem auf das Festland verlegt und weist einen Kern über Deutschland auf. In der westlichen Hälfte Mitteleuropas hat es aufgeklart, in der östlichen verursachen über Westrußland und Ungarn gelegene Depressionen trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. In Deutschland und in der Nordschweiz sind Nachfröste eingetreten. Weitere Depressionen befinden sich über dem norwegischen Meer und über Italien. Voraussichtlich wird der hohe Druck, wenn nur für kurze Zeit, Bestand haben; es ist deshalb heiteres, nachts kaltes, tags mildes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. April, früh.

Angano wolkenlos 6 Grad, Biarritz bedeckt 7 Grad, Coruna bedeckt 12 Grad, Perpignan wolkenlos 7 Grad, Rizza wolkenlos 10 Grad, Triest wolkenlos 9 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom wolkenlos 8 Grad, Cagliari wolkenlos 11 Grad, Brindisi bedeckt 11 Grad, Gorta (Azoren) bedeckt 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- geschw. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Wimmel
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	5.8	4.3	63	E	heiter
10. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.0	3.8	5.5	92	N	Regen
10. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.7	8.0	3.2	40	„	heiter
10. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.3	3.1	4.2	73	„	„
11. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.7	0.1	3.9	85	ENE	wolkenlos
11. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.9	10.9	3.1	32	E	„

Höchste Temperatur am 9. April: 11.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. April, 7⁰⁰ früh: 4.7 mm.

Höchste Temperatur am 10. April: 9.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -1.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 11. April, 7⁰⁰ früh: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. April, früh: Schusterinsel 1.80 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.35 m, gefallen 6 cm; Maxau 3.98 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 3.25 m, gestiegen 27 cm.

Wasserstand des Rheins am 11. April, früh: Schusterinsel 1.75 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.29 m, gefallen 6 cm; Maxau 3.93 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.23 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Nath) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm
Dr. Hommel's Haematogen. Warnung:
Man verlange ausdrücklich den Namen
Dr. Hommel. Verkauf in allen Apotheken.

Bäder — Waschtouletten — Beleuchtungskörper
automatische Warmwasser-Anlagen
Russtellräume: Kaiserstr. 209. Büro: Nebelstr. 3
Emil Schmidt & Cons. Ingenieure, Karlsruhe.

Stets Neues
bringt der Anzeigenteil für die
Leser der Karlsruher Zeitung.
Berufen Sie sich bitte bei
Einkäufen auf das Angebot.

Die **Badische Treuhand-Gesellschaft**
mit beschränkter Haftung
Telegr.-Adr.: Treuhandbank. **Karlsruhe**, Telephon Nr. 1526
Erbprinzenstraße 31 — Eingang Ludwigsplatz
besorgt

Periodische und ständige Revisionen kaufm. Unternehmungen, Prüfung von Inventuren und Bilanzen. Anlegung von Geschäftsbüchern nach eigenem, wesentlich vereinfachtem System.

F350 Sanierungen. Arrangements. Liquidationen.

Vermögensverwaltungen.
Beleihung u. Ankauf von Buchforderungen.

Direktion:
Xaver Karth, beeidigter kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor beim Großh. Oberlandesgericht und für den Landgerichtsbezirk Karlsruhe.

einige wenig gespielte
Pianinos
G359 darunter von
Zeitter & Winkelmann, Schwechten, sind zu 400 M., 425 M., 480 M., 600 M., 720 M. mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe Erbprinzenstr. 4.

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 362
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätten, Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.

Mk. 100 000
werden ausgepielt in der
Berliner Pferde-Lotterie
am 13. u. 14. April, es sind 39 Haupttreffer mit zusammen
Mk. 56 000 Wert.
Darunter Gewinne von 10 000, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000, 5 à 2000, 6 à 1500 M. usw. für Loses à 1 M., 11 St. 10 M., sowie Auszahlung all. Treffer empfiehlt
Carl Götz,
Bankgeschäft Karlsruhe.

BIOCITIN
stärkt Körper und Nerven.

Ist das einzige und Originalpräparat mit 10 % physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwund an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet. Durch Biocitin kann dem Organismus aber wieder neue Nervensubstanz zugeführt werden und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutaemul, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst **Geschmacksmuster und belehrende Broschüre** portofrei von der Fabrik **sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin 561/**



Hören Sie
auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nachmittags **Kathreiners Malzkaffee!** Er hat sich seit 20 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkaffee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich **Kathreiners Malzkaffee** und achten Sie auf die bekannte Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

„Der Schwarzwald“
Illustrierte Zeitschrift über Land und Leute zur Förderung des Fremdenverkehrs. **Freiburg im Breisgau reich illustriert** erscheint ab 15. April bis 15. Sept. 1910 wöchentlich.
Bezugspreis für die Saison nur **1,50 Mk.**
Bestellungen wollen beim Briefträger gemacht werden. G557

Ziehung 15. April 1910.
Elsass-Lothringische Geld-Lotterie
d. Mülhauser Soldatenheims.
3337 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen
50 000
25 000
15 000
10 000
5 000

Mark
Größt. Gewinn evtl.
eine Prämie
Hauptgewinn

Carl Götz, Bankgeschäft, Hebelstraße 11/15
Gehr. Gähringer, Kaiserstraße 60.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Effentliche Zustellung einer Klage. G.741.2.1. Nr. 11 1224. Mannheim.
Die Ehefrau des Länders Peter Bastian, Anna geb. Beant, zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält A. von Harder hier, klagt gegen ihren Ehemann Ländler Peter Bastian, zurzeit an unbekanntem Orten abwesend, früher zu Mannheim wohnhaft, auf Grund des § 1568 B.G.B. mit dem Antrage auf Scheidung der am 14. März 1896 dahier geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten und auf Verurteilung des Beklagten zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
Samstag den 28. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 4. April 1910.
H. H.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Baden-Baden befindlichen Stiftung des am 13./25. Februar 1893 zu St. Petersburg verstorbenen Meentners Heinrich Julius Nikolaus Beer aus St. Petersburg stehen ca. 3000 M. zur Verfügung, welche an Abkommen der verstorbenen Schwester des Stifters Adelsheid geborene Beer, gewesene Ehefrau des Dr. med. Samuel Wagenheim zu Niga in Livland, sofern dieselben an einer badischen Universität ihre Studien machen, als Stipendien gegeben werden sollen. Der verfügbare Betrag soll zu zwei Stipendien Verwendung finden.
Soweit der erwähnte Betrag wegen Ausfalls des Stipendiums nicht in Anspruch genommen wird, muß die Hälfte davon an etwa sich meldende arme Angehörige der Familie des Stifters abgegeben werden.
Die Gesuche um Zuwendungen aus der Beer'schen Stiftung sind an den Stadtrat zu Baden-Baden zu richten und spätestens bis 1. Mai 1910 einzureichen. Denselben sind die amtliche Nachweise über die Zugehörigkeit zur Verwandtschaft des Stifters beizufügen. G.594.2.
Wenn auf Armenunterstützung Anspruch gemacht werden soll, ist außerdem die Dürftigkeit nachzuweisen.
Baden-Baden, den 31. März 1910.
Der Stadtrat.
Fießer. 256r.

Effentliche Zustellung einer Klage. G.742.2.1. Nr. 957. Mannheim.
Rechtsanwalt Dr. Theodor Delehenberg in Mannheim klagt gegen Louis Stubb, Pferdehändler, früher zu Magdeburg, unbekanntem Aufenthalts, aus Auftrag von 1906/07 mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an Kläger 350 M. 50 Pf. nebst 4 % Zinsen seit Klagezustellung zu bezahlen und das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf
Dienstag den 14. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, den 8. April 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts, Zivilkammer 4.
Engelmann.

Nadel-Stammholz und Stangen-Versteigerung.
Großh. Forstamt Bellingen versteigert Samstag den 23. April 1910, vormittags 9 Uhr, im alten Rathausaal in Bellingen aus allen Domänenwaldungen des Bezirks rund 7600 fm Nadelholzstämme und Abschnitte sämtlicher Klassen in etwa 90 Losen; 2130 Kaufstangen I. Kl. 1420 II. Kl.; 2180 Kaufstangen I.—IV. Kl. und 120 Rehteden I. Kl. in etwa 25 Losen. Losverzeichnisse wollen vom Forstamt bezogen werden. G.723

Bauarbeiten-Vergebung.
Für den Neubau der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstanz, Station Reichenau, sollen nachstehende Bauarbeiten durch öffentliches Ausschreiben, nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, vergeben werden:
1. Erd- und Grabarbeiten ca. 3 200 cbm
2. Maurer- und Zementarbeiten „ 2 600 cbm
3. Eisenbetondecken und Treppen „ 3 380 qm
4. Steinbauarbeiten: Sandsteine oder Kunststeine ca. 50 cbm
Granit „ 3 cbm
5. Zimmerarbeiten „ 300 cbm
7. Schmiedearbeiten „ 3 000 kg
10. Dachdeckerarbeiten „ 3 200 qm
10 a. Ziegellieferung „ 227 000 Stück
11. Bedchnerarbeiten „ 500 qm
12. Abgabelitung „ 1 000 m
13. Putzarbeiten „ 12 800 qm
20. Fächerarbeiten:
a. Pflanzbau „ 510 qm
Die Arbeiten sind mit Ausnahme von 10 a. Ziegellieferung in drei Lose geteilt.
Die Verdingungsunterlagen können von Mittwoch den 13. April 1910 bis einschließlich Dienstag den 26. April 1910 während des Geschäftsstunden in unserm Geschäftszimmer, Rheingasse 19, 1. Treppe hoch, eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei, längstens bis zum Tage der Öffnung derselben, Mittwoch den 27. April 1910, nachmittags 5 Uhr, einzureichen G.744.3.2.1
Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.
Konstanz, den 9. April 1910.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Residenz-Theater
Waldstrasse 30

Programm.
Samstag 9., Sonntag 10., Montag 11., Dienstag 12. April, von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr ununterbrochen: G.655
Der Gib, großartiges historisches Drama in 40 Bildern nach dem Gedicht von Johann Gottfried Herder. — Der Schauplatz ist Sevilla.
Paula Peters und ihre dreifürten Elefanten. Naturaufnahme.
Nanne und Nante im Luftballon. Tonbild.
Der erste Schmerz. Unitas-Film.
Drama.
Der Gelehrte und die Skaven. Humoristisch.
Japanerinnen beim Besuch. Interessante Momente aus dem Leben der Japanerinnen.
Der Rhein. Naturaufnahme.
Der Schatz von Loic.
Piefte als Schutzmann. Humoristisch.

Ueberrascht
sind Sie von dem schönen Aussehen und der außerordentlichen Haltbarkeit Ihrer Fußböden, wenn Sie diese streichen mit
Fußbodenlack
aus der G.702
Fidelitas-Drogerie
Otto Fischer, Karlstr. 74

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. EBERHARDT
Amalienstr. 18. :: Telephon 724
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik- und Zubehörteile aberbillig.
Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Kläder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.
Voller Garant der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch:
Fr. Hämmerle, Subdirektion in Karlsruhe, Gartenstrasse 44a
Telephon 518.

Für kinderlose kleine Familie
Schöne Mansardenwohnung
von 3 Zimmern, Gas, Wasser, Zementklosett, Preis 280 M., in gutem ruhigen, geschloss. Hause per 1. Juni oder Juli zu vermieten. **Yorkstr. 39 11.**

Staatl. Rechnungsbeamter
sucht Gemeinderrechnung zu stellen od. Rechnung von Gemeinden von über 4000 Einwohner zu prüfen.
Offerten unt. **G 749** an die Exped. der Karlsru. Zeitung.
Nach der in der heutigen Generalversammlung vollzogenen Neuwahl besteht der Aufsichtsrat für die nächsten 4 Jahre aus den Herren:
Geh. Kommerzienrat und General-Konsul Robert Koelle in Karlsruhe, Vorsitzender.
Stadtrat Fritz Homburger in Firma Weiz & Homburger in Karlsruhe, Stellvertreter des Vorsitzenden.
Geh. Hofrat Dr. C. Stum in Karlsruhe.
Kaufmann Leopold Ettlinger in Karlsruhe. G.724
Julius Grigner in München.
Konsul Robert Nicolai, Direktor der Filiale der Rheinischen Creditbank in Karlsruhe.
Durlach, den 7. April 1910.
M. Rommel. ppa. Rudolf H.

Bekanntmachung.
G.734. Heidelberg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten Heinrich Tetzlapp in Kirchheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 3. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 27, hier selbst bestimmt. Heidelberg, den 9. April 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrenberger.

Bekanntmachung.
Das Zinsenertragnis der Beer'schen Familien-Stiftung betr.
Aus den Erträgen vom Jahre 1910 der im Besitze der Stadtgemeinde

Bekanntmachung.
Infolge Übernahme des bisherigen Inhabers in den Staatsdienst ist die Stelle des Stadtbaumeisters der Stadt Mülheim im Breisgau auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.
Gelegene Bewerber, welche die staatliche Werkmeisterprüfung bestanden haben, wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bis längstens 1. Mai d. J. schriftlich anher melden. G.665.3.2.
Mülheim, den 5. April 1910.
Bürgermeisteramt:
Nikolaus.

Bekanntmachung.
Das Zinsenertragnis der Beer'schen Familien-Stiftung betr.
Aus den Erträgen vom Jahre 1910 der im Besitze der Stadtgemeinde